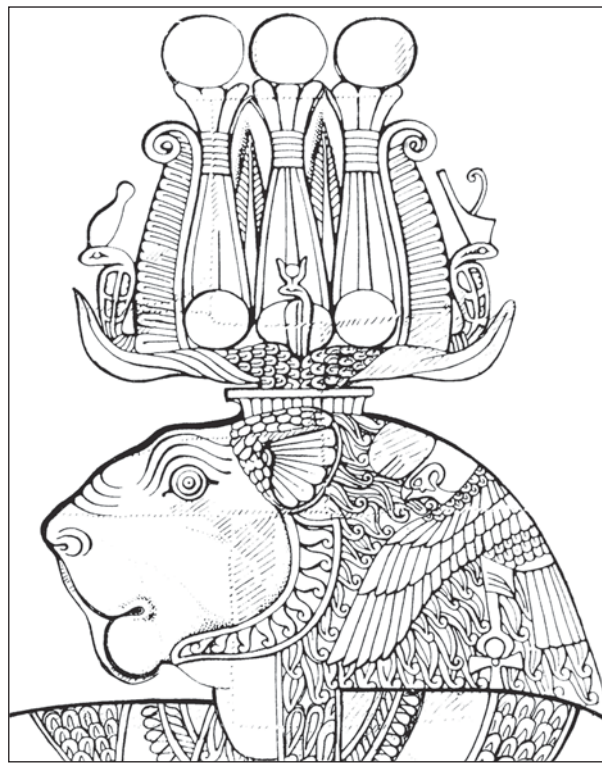


MITTEILUNGEN DER
SUDANARCHÄOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.



HEFT 13
2002

**WIR DANKEN FOLGENDEN SPONSOREN FÜR FINANZIELLE UND MATERIELLE
UNTERSTÜTZUNG UNSERER ARBEITEN IN MUSAWWARAT ES SUFRA :**

KULTURABTEILUNG DES AUSWÄRTIGEN AMTES

GERDA HENKEL STIFTUNG



FA. SONTEC, ORANIENBURG

UND:

GISELA WENGLER, GIEßEN

ECKART KREUZER, MÜNCHEN

SOWIE UNSEREM KOOPERATIONSPARTNER:

KOMMISSION FÜR ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE ARCHÄOLOGIE (KAVA)
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS, BONN
UNTER DER LEITUNG VON DR. BURKHARD VOGT

ISSN 0945-9502

Mitteilungen der
Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

Kurzcode: MittSAG

Heft 13, 2002

INHALT

EDITORIAL	4
ST. WENIG <i>Das Porträt</i>	5
ST. WENIG <i>Bericht über die wissenschaftlichen und restauratorischen Arbeiten in Musawwarat es Sufra im Jahre 2001</i>	6
D. EIGNER <i>Bauaufnahme der Räume 507 - 509 („Heilige Hochzeit“) in der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	14
T. SCHEIBNER <i>Neue Untersuchungen zur Wasserversorgung von Musawwarat es Sufra - Ergebnisse der Kampagne 2002</i>	22
B. GABRIEL <i>Antiker Abbau mineralischer Rohstoffe im Raume Musawwarat es Sufra (Butana, N-Sudan)</i>	36
A. LOHWASSER <i>Gefahren lauern überall. Zu den Tiermotiven auf einem napatanischen Amulett</i>	47
L. TÖRÖK <i>Kinship and Decorum: (Re-)constructing the Meroitic Élite</i>	60
D. A. WELSBY <i>Ein Schrein aus frühkuschitischer Zeit in Kawa</i>	85
P. WOLF <i>Ausgrabungen in Hamadab bei Meroe - Erste Kampagne 2001</i>	92
P. WOLF <i>Ausgrabungen in Hamadab bei Meroe - Zweite Kampagne 2002</i>	105
K. ZIBELIUS-CHEN <i>Die Königsinsignie auf der Nastasen-Stele Z.26</i>	112
M. FITZENREITER <i>Der antike Sudan in der zeitgenössischen Kunst. Teil II: Auf der Reise - Europäischer Orientalismus. Die Malerin und Grafikerin Christine Donath</i>	120
VORSCHAU AUF HEFT 14 / IMPRESSUM	152



EDITORIAL

Die lange Zeit bangen Wartens scheint nun vorüber. Der im Jahr 2001 erfolgten Ausschreibung der beiden bisherigen Professuren für Ägyptologie und für Sudanarchäologie folgte nun das akademische *Procedere*: Eine Berufungskommission an der Philosophischen Fakultät III der Humboldt-Universität zu Berlin hat ihre Wahl unter etwa drei Dutzend Bewerbern getroffen. Für April 2003 ist mit der Berufung der beiden neuen Professoren zu rechnen. Das ehemalige „Seminar für Sudanarchäologie und Ägyptologie“ der Humboldt-Universität zu Berlin wurde aufgelöst, an seine Stelle wird das „Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas“ treten. Damit wird das Studienprogramm erheblich erweitert, dank der bisherigen archäologischen Arbeiten der German Archaeological Mission to Eritrea (G.A.M.E.), die auf diese Weise ihre Anerkennung gefunden haben. Die Studierenden erhalten im Grundstudium eine einheitliche Ausbildung und können sich anschließend für die Vertiefungsrichtungen „Nördliches Niltal“ bzw. „Mittleres Niltal und Horn von Afrika“ entscheiden (sog. Y-Modell). Mit dieser Entscheidung wird endlich wieder einige Sicherheit im täglichen Arbeitsablauf eintreten. Für die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. ist das von erheblicher Bedeutung, da es ja engstens mit dem Seminar verbunden ist und wohl auch hoffentlich bleiben wird.

Im Frühjahr 2003 werden erfreulicherweise wieder Mittel zur Fortsetzung der SAG-Arbeiten in Musawwarat es Sufra zur Verfügung stehen. Geplant ist die Weiterführung von Sicherungsmaßnahmen in der Großen Anlage, der Abschluss der Arbeiten am Open Air Museum, das im Jahre 2004 eröffnet werden soll, die Restaurierung von Säulenstatuen und Säulentrommeln von der Zentralterrasse, sowie der Weiterbau der Umfassungsmauer. Erstmals haben uns 2002 zwei Institutionen des Sudan dabei finanziell unterstützt, wodurch die SAG-Arbeiten eine neue Dimension erhalten. Es wurden Mittel zur Fertigstellung des Open Air Museums sowie zum Verputzen der wieder aufgebauten Umfassungsmauer der Großen Anlage und des Löwentempels bereitgestellt.

Weiterhin in der Planung ist die Anlage einer Baumschutzpflanzung nahe des Löwentempels (erste Versuche 1995 waren ja gescheitert). Auch hierzu werden die Mittel von sudanesischen Institutionen zur Verfügung gestellt. Dies wird von beson-

derer Bedeutung sein, denn der Zustand der Reliefs auf der Nord- und Westseite hat sich weiter verschlechtert, allerdings wird bei diesem Vorhaben mit diversen logistischen Schwierigkeiten zu rechnen sein. - Mit anderen Worten: Die Aktivitäten der SAG werden im Jahre 2003 in der Intensität, wie sie seit 2000 zu verzeichnen sind, fortgesetzt.

Im Zusammenhang mit den archäologischen Feldarbeiten in Eritrea wurde Anfang Mai 2002 eine Internationale Littmann-Konferenz unter dem Titel „Archaeology and History of the Horn of Africa“ im Staatlichen Museum für Völkerkunde München durchgeführt, an der sich die Humboldt-Universität beteiligte und zu der nahezu 180 Interessierte, darunter zahlreiche Fachkollegen aus Äthiopien, Eritrea, Frankreich, Großbritannien, Italien, Jordanien, Kanada, Libanon, Österreich, den USA und natürlich aus Deutschland kamen. Es ist geplant, einen Großteil der Vorträge in *MARE ERYTHRÆUM* zu publizieren. Eine zweite Littmann-Konferenz, die der hundertsten Wiederkehr der berühmten Deutschen Aksum-Expedition gewidmet wird, soll im Jahr 2006 stattfinden.

Die Publikationstätigkeit der SAG im Jahre 2002 wird sich auf das vorliegende Heft 13 der MittSAG beschränken. Im Seminar wird jedoch intensiv an weiteren Titeln der Reihe *Meroitica* gearbeitet. So ist Shinnie - Anderson, *Capital of Kush 2*, weitgehend abgeschlossen, so dass es 2003 ebenso erscheinen wird wie Kormysheva, *Meroitische Religion*. Als nächstes folgt dann der Tagungsband zum 1999 durchgeführten Symposium „Fieldwork in Sudan and Eritrea“ mit zahlreichen Aufsätzen. Als sehr erfreulich darf gewertet werden, dass anlässlich einer Vortragsreise des Verfassers in die USA und nach Kanada neue Autoren für *Meroitica* gewonnen werden konnten.

Auch die Zusammenarbeit mit der SARS London gestaltet sich befriedigend. Nachdem ein Aufsatz des Verfassers zur Deutung der Großen Anlage in englischer Übersetzung in *SUDAN & NUBIA 5* erschien, wird ein Grabungsbericht von D. Welsby in deutscher Übersetzung in vorliegendem Heft abgedruckt. Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass Publikationen der SARS von Mitgliedern der SAG mit Rabatt erworben werden können.



STEFFEN WENIG

DAS PORTRÄT

Dr. Khidir Abdelkarim Ahmed ist einer der profiliertesten Sudanarchäologen und genießt als Wissenschaftler und als Kollege weithin Anerkennung.

Geboren am 28. Januar 1947 in Kost, absolvierte er in Omdurman die High School, studierte Archäologie an der University of Khartoum, wo er seinen BA (1970) und MA (1975) erhielt. Dann ging er für einige Jahre nach Cambridge, um dort 1983 den Grad eines Ph.D. mit der Dissertation *Meroitic Settlement in the Central Sudan* zu erwerben.

1980 kam er zur 4. Internationalen Meroitisten-Konferenz erstmals nach Berlin. Seitdem verbindet uns eine enge Freundschaft. Bei einem Besuch Anfang 1989 in Khartoum anlässlich der 6. Meroitisten-Konferenz machte er mir - zusammen mit A. Hakem, damals chairman am Department of Archaeology der UoK - das Angebot zu gemeinsamen Ausgrabungen in der Stadt Meroe. Für diesen Platz besass das Institut seit den frühen 70er Jahren die Grabungslizenz. Peter Shinnie hatte dort 1984 seine letzte Grabungskampagne.

Doch zu dieser Zeit war Deutschland noch geteilt. Wie also sollte man solche Arbeiten aufnehmen, da die damalige DDR eine Finanzierung nicht übernehmen würde? Also wandte ich mich an den damaligen Direktor des Roemer- und Pelizaeus-Museums in Hildesheim, Arne Eggebrecht, der immer sein Interesse am Sudan bekundet hatte. Und er wusste Rat. Die Volkswagen-Stiftung in Hannover war an deutschen Projekten interessiert. Also mußte ich nach Hannover, um das Projekt zu erläutern, was aber nur über Umwege - auf dem Rückflug von einem offiziellen Besuch im British Museum - möglich war. Die Gespräche verliefen derart erfolgreich, dass in kürzester Zeit aus einer Idee ein groß angelegtes wissenschaftliches Unternehmen wurde, die MEROE JOINT EXCAVATIONS (MJE). Anfang Januar 1990 flogen Eggebrecht und ich nach Khartoum, um Lizenz- und technische Fragen zu besprechen.

Die Volkswagen-Stiftung stellte für das Vorhaben, das unter dem Aspekt der Metallverarbeitung (Eisenverhüttung und -verarbeitung) stand, eine

beträchtliche Summe für dreijährige Grabungen zur Verfügung. Anfang 1992 war es dann so weit, dass die erste Kampagne stattfinden konnte, mit den drei Partnern Khartoum, Hildesheim und Berlin in Kooperation mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Die Wochen in Meroe gemeinsam mit unserem Freund Khidir waren ergebnisreich, erfreulich und unvergesslich. Doch leider veränderten sich die Verhältnisse am Dept. of Archaeology gravierend, und die zwei weiteren geplanten Kampagnen konnten nicht mehr stattfinden.

Allerdings nahm die Humboldt-Universität Berlin bald darauf ihre eigenen Forschungen an dem alten Grabungsplatz Musawwarat es Sufra wieder auf. Und die Freundschaft mit Khidir Ahmed kam wieder zum Tragen. 1999 weilte er zu meinem Abschiedssymposium *Feldforschungen im Sudan und in Eritrea* erneut in Berlin, und im Anschluss daran hielt er sechs Wochen lang Vorlesungen am damaligen Seminar für Sudanarchäologie und Ägyptologie, die von den Studenten begeistert angenommen wurden.

Khidir, der von 1972 bis 1998 an der UoK beschäftigt war, ist heute als *researcher* am Sudan Civilization Institute Khartoum tätig. Ihm ist es zu verdanken, dass das SCI die SAG seit 2002 finanziell erheblich unterstützt. Mit der Erneuerung des Putzes am Löwentempel wurde im Frühjahr 2002 begonnen, in der Frühjahrskampagne 2003 sollen diese Arbeiten abgeschlossen werden. Als nächstes stehen die Installation eines Tores am Löwentempel und die Anlage einer Baumschutzpflanzung auf dem Programm.

Als Khidir uns im Frühjahr 2002 in Musawwarat besuchte, zeigten wir ihm unsere neuesten Funde in den Räumen der „Heiligen Hochzeit“ der Großen Anlage, und er erkannte auf den ersten Blick, dass Indizien auf das sog. Räucherbad (*hofrat el dukhan*) hinweisen, eine Sitte, die noch heute im Sudan eine große Rolle spielt.

Zur Zeit ist Khidir Ahmed wieder in Berlin, diesmal als Visiting Professor for Sudan Archaeology.

